

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 153.

Dienstag den 7. August.

1883.

Politische Uebersicht

Auch ohne in diplomatische Geheimnisse eingedrungen zu sein, so schreibt ein Corresp. der M. Ztg. Wien, wird man doch nicht verkennen, daß einmal recht demokratisch alles Erdenkliche geschieht, um der wiederkehrenden Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich den möglichst feierlichen Charakter zu verleihen. Dafür spricht der Besuch des Grafen Kalnochy in Wien, sowie die Auszeichnung des österreichischen Ministerpräsidenten des Neuen mit dem schwarzen Adlerorden, den meines Wissens, außer den Erzherzögen nur noch sechs österreichische Fürsten besitzen. Von den Amtsvorgängern Kalnochy's empfangen denselben nur Reichberg, Witt und Andrássy, weder Mensdorff noch Hayek. Auch äußerlich wird diesmal die Zusammenkunft mit größerem Glanze als gewöhnlich vorbereitet. Gleichzeitig erhalten sich die Gerüchte, daß Fürst Bismarck sich heuer nach seinem Aufenthalt in Kissingen eine Nachkur in Gastein unternehmen lassen wird; kommt der Kanzler wirklich dorthin, so kann man sicher annehmen, daß Graf Kalnochy ihn dort aufsucht. Das Motiv dieser Vorgänge aber liegt nicht, wie Pariser Korrespondenten meinen, in Verhandlungen, welche die Staatsmänner über die Einverleibung Bosniens der Herzegovina pflegen wollen, sondern in der Weisung, die man hier im Augenblick an die Proclamation der Annexion, noch wären dazu Verhandlungen mit Deutschland nothwendig, aber erinnert man sich, daß binnen Jahresfrist die Wiener September-Abmachungen von 1879 ablaufen. Deren Erneuerung aber hält man für um so notwendiger, als sich die Zeichen dafür zeigen, daß Rußland wieder, zur Abwehr nichtiger Explosionen im Innern, panslawistische Bestrebungen hin und wieder ansetzen müssen, da die russische Politik in jeder liberalen Concession weigert. Es geht aber auf die Dauer nicht von Rasow's Programm aus, die eine, die russische Hälfte zu verwirklichen!

Die Wahlkreis Kiel-Mensdorff hat am 20. W. die Stichwahl zwischen dem Professor Herr Hänel (Fortschritt) und dem Schneider Herr Heinzel (Sozialdemokrat) stattgefunden. Das Endergebnis ist noch nicht bekannt, doch liegt es keinem Zweifel, daß Prof. Hänel Sieger aus der Wahlurne hervorgeht. Die Wahlbezirke für denselben 12 658 Herrn Heinzel 8744 Stimmen gezählt. Aus Wahlbezirken steht das Ergebnis noch aus. Man erwartet die Wahl mit der ersten am 20. d. d. und der Wahl vom 27. October 1881. Bekanntlich deshalb annullirt wurde, weil sozialdemokratische Stimmzettel am Tage der Wahl Befehl begeben wurden, so ergibt sich Folgendes: Die Liberalen, welche bei der Wahl am 20. d. d. etwas lässig waren, sind diesmal mit der in die Plagiate eingetreten, das Plus von Stimmen, welches sie gegen die frühere Wahl erzielten, haben sie hauptsächlich durch stärkere Unterstützung der Parteigenossen erreicht, von konservativer Seite ist ihnen anscheinend keine oder nur eine minimale Unterstützung geworden. In Kiel der Wahlkampf ein ungemein heftiger und

die Theilnahme eine regere. Während bei der Wahl am 20. Juli Hänel dort 2257 Stimmen erhielt, hat er jetzt dort 3146, also ca. 900 Stimmen mehr bekommen; aber auch die Sozialdemokraten, die bekanntlich bei jeder Stichwahl mit stärkerem Aufgebote auftreten, haben diesmal ihre Reihen bedeutend verstärken können. Darüber, wie die konservativen Stimmen diesmal eingriffen, wird man sich nach Vorliegen des Gesamtergebnisses ein annäherndes Bild machen können. Das systematische Herunterreißen des liberalen Kandidaten durch einen Theil der konservativen Presse kann nicht ohne Einfluß geblieben sein. Erlangte der sozialdemokratische Kandidat bei der ersten Wahl 6659 Stimmen, so hat er bereits bis jetzt 8744, also ca. 2100 Stimmen mehr; eine große Anzahl von Stimmen wird ihm aus den fehlenden Bezirken nicht mehr erwachsen. Herr Hänel hatte bei der ersten Wahl auch sich 9570 Stimmen vereinigt, er wird, wenn die noch fehlenden Orte sich eben so stark als die bekannten beistimmen, auf 14 000 kommen. Am 27. October wurden für ihn 11 088 Stimmen abgegeben, für Heinzel damals 4725. Auch diese Wahl hat wie die in Hamburg gezeigt, daß die sozialistische Bewegung in den letzten Jahren wieder an Breite gewonnen hat; möge sie den Konservativen eine Warnung sein, wie gefährlich es ist, mit dem sozialistischen Feuer zu spielen. Das an Stelle Prof. Hänel's der sozialistische Kandidat in den Reichstag einzuziehen, ist diesmal noch abgewendet, wäre es anders gekommen, so würde die Verantwortung dafür den Konservativen zufallen.

Die „Vib. Corr.“ schreibt: „Ein Artikel „Engeres und Weiteres“ in den „Grenzboten“ wiederholt den von konservativen Organen schon oft unternommenen Versuch, die Schuld an dem Zurückweichen des Staates gegenüber der Curie und dem Centrum auf die Schultern der Liberalen abzuladen. Es wird hier offen herausgesagt, daß das Centrum sich die Nachgiebigkeit der Regierung durch seine Zustimmung zu der Erhöhung der Zölle und Steuern erkauft habe. Hätten die Liberalen des Reichskanzlers Steuerpläne unterstützt und höhere Zölle bewilligt, so hätte die preussische Regierung an dem Versuch der Emancipation der deutschen Katholiken von Rom“ festgehalten. Die Liberalen hätten nach den „Grenzboten“ also der Regierung einen Preis dafür zahlen müssen, damit diese nicht die Rechte des Staates verkaufe. Man muß danach wirklich ernstlich die Frage stellen, ob es eine Grenze für die veräußerlichen Rechte des Staates gibt.“

Ein Berliner Correspondent der Prager „Bohemia“, dem man offiziöse Beziehung zuschreibt, berichtet bezüglich des Besuchs des Grafen Kalnochy in Gastein, daß irgend welche spezielle Fragen der internationalen Politik bei jenem Anlasse nicht erörtert worden seien. Graf Kalnochy habe sich vielmehr lediglich im Allgemeinen über die innere Lage Oesterreichs und deren Rückwirkung auf das deutsch-österreichische Bündnis verbreitet, um gewisse Bedenken zu zerstreuen, welche die gegenwärtige innere Politik Oesterreichs an maßgebender Stelle in Berlin erregt hätte. Bis-

her berieten sich gerade die Offizien des Wiener Pressbureaus auf die volle Zustimmung, welche die Politik des Grafen Taaffe „an maßgebender Stelle in Berlin“ finde. Von allen Vorgängen in Oesterreich hat wohl die sogenannte Dezentralisirung der Eisenbahnen, mit anderen Worten die Auslieferung der galizischen Bahnen an die Polen das größte Aufsehen schon vom strategischen Standpunkte aus in Berlin gemacht. Dem Grafen Kalnochy mag die Aufgabe geworden sein, darüber Aufklärungen zu geben. — Wie bei dem japanischen Charakter des ungarischen Nobels beinahe mit Sicherheit vorauszusehen war, hat das freisprechende Urtheil in dem Tisza-Gesetzes-Prozess in Preßburg nicht unbeträchtliche Straßenunruhen zur Folge gehabt, die am Freitag und Sonnabend stattfanden. Das ausgebotene Militär machte den wüthenden Märdern auf die Fenster der Juden bald ein Ende; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nach vielen vergeblichen Anläufen hat die französische Regierung jetzt eine geeignete Persönlichkeit für den seit dem Rücktritt des Grafen Duchaël erledigten Botschafterposten in Wien gefunden. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist Herr Fonder de Carell zum Vertreter der französischen Republik am österreichischen Hofe ernannt worden. Fonger, Sprößling einer alten Adelsfamilie, ist Senator des Departements der Seine und hat sich durch literarische Arbeiten philosophischen Inhalts einen Namen gemacht. — Der „Temp“ weiß aus einem offiziellen Bericht der Pariser Polizei an den Minister des Innern von einem legationistischen Actionscomité zu berichten, das in diesen Tagen entdeckt worden sei. Sehr gefährlich wird die Organisation für die Republik indes wohl nicht sein.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser hat die Kur in Gastein seither mit bestem Erfolge fortgesetzt. Am Sonntag wohnte der Kaiser wieder dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei und nahm später das Diner bei der Großherzogin von Sachsen-Weimar ein. — Sr. k. k. Hoheit dem Kronprinzen ist vom Kaiser von China der „Orden des doppelten Drachen“ verliehen worden.

— (In der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals) auf dem Niederwald haben, wie die „Post“ mittheilt, außer den bereits genannten höheren Militärpersonen auch die activen Staatsminister besondere Einladungen erhalten. Eben so die Bürgermeister der freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, der commandirende General des 12. Armeecorps, Prinz Georg von Sachsen, und die commandirenden Generale des 1. und 2. bayerischen Armeecorps, Generalmajor v. Rausch, Commandeur der 41. Infanteriebrigade in Mainz, ist mit dem Befehl über die Truppen beauftragt, welche als Vertretung der preussischen Armee am Denkmal Aufstellung nehmen werden. Es sind dies eine combinirte Compagnie des 4. Garderegiments (Königin) mit der Regimentmusik, ein combinirtes Bataillon Infanterie vom 8. Armeecorps, zwei

Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen einnistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie zerstört, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt.**

Hippodrom

auf dem Rulandsplatze vis à vis dem Thüringer Hof.



Heute Dienstag
grosses Blumen-Reifest

für Damen und Herren.
= Morgen Mittwoch Nachmittag =
Kinder- u. Schüler-Reifest
mit Ordensdecoration und Präsentvertheilung.

= Von abends 8 Uhr ab =
grosses Gala-Abschieds-Reifest.

Entrée für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

E. Oskar Müller, Besitzer.

Steppdecken, Schlafdecken, Böhm. Bettfedern u. Daunen, Inlette u. Strohsäcke empfiehlt

Ed. Zentgraf.

Flaggentuche in Wolle und Baumwolle, Fahnen, fertige, in jeder gewünschten Breite u. Länge zu billigsten Preisen.

Ed. Zentgraf.

Pulver- und Munitions-Offerte.

Zur bevorstehenden Jagd-Saison empfehle ich vom Lager der Herren Cramer und Buchholz in Königsahl und Rübeland in anerkannter bester Qualität:

- Diana-Pulver,
- extra festes Jagdpulver,
- feinstes Jagdpulver,
- deutsches Scheibpulver, nasser Brand,
- Kanonen-Pulver,
- ff. Spreng-Pulver,
- brennbaren Salpeter

zum Vertilgen der Hamster in Originalkisten zu Fabrikpreisen, sowie auch einzeln billigt. — Ferner:

- Lancaster- und Besaucheux-Hülsen in allen gangbaren Nummern,
- Fellzylindropfen,
- Filzpfropfen,
- Papppfropfen,
- Pappschneiben,
- Zündhütchen,

Flobert-Patronen, 6 und 9 mm, mit Kugel und Schrot, sowie sämtliche Jagd-Artikel zu den billigsten Preisen.

E. Wolf.



Möbeltransporte

jeder Größe übernimmt unter
Zusicherung prompter Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bergmann's
Therschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie und bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorbereit in 50 Pf. in beiden Abtheilungen.

Frisch geräuchert. Lachs
empfeht billigt

Paul Barth,

Markt 5.

Dierzu eine Beilage.

Fahnenzeuge

billigt bei
J. G. Reichelt.

Die erste Sendung hochfeiner
frischer Kieler Speck-Bücklinge,
frische Flunders,
geräucherter Aal,
neue saure Gurken,
feinstes Provenzer- u. Mohnöl,
echt Liebigs Fleischextract
C. L. Zimmormann.

empfeht

Der Unterzeichnete eröffnet in seinem Hause

Schmalestraße Nr. 7

eine Speiseanstalt verbunden mit Cafe und Biergarten.

Er wird stets bemüht sein, den Wünschen seiner Gönner und Gäste entgegen zu kommen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

E. Kunert,
Mundloch.

XI. Gauturnfest.

Diejenigen unserer geehrten Mitglieder (einschließlich der Turnvereinsmitglieder beider Ortsteile), welche gewillt sind, unseren Gästen für die Nacht vom Samstag den 11. August cr. bis Sonntag den 12. August cr. ein freies Nachtquartier zu gewähren, werden gebeten, ihre Adressen unter Angabe etwaiger Wünsche beim Herrn Seilermeister H. Seydewitz - Goltzstraße Nr. 31 - gefälligst mitzulegen.
Merseburg, den 31. Juli 1883.

Der **Wirthschafts-Ausschuß.**
Seydewitz, Fielchfeld, Berger, Adler, Verber.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Am 17. October d. J. nachmittags 2 Uhr, wird eine der XV. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierorts eröffnet werden.

Indem wir die Schule auch für diesen Cursus eine regen Theilnahme empfehlen, bitten wir, Anmeldungen von Schülern rechtzeitig an den Director der Anstalt Herrn O. Laß, Neumarkt Nr. 38 hierorts, gelangen zu lassen zu wollen und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gerne bereit sein.

Am dem vorigen Cursus haben 38 Schüler Theil genommen, die in 2 Abtheilungen von 10 Lehrern unterrichtet worden sind. Die Schule ist wiederholt Seiten des Provinzial-Ausschusses und des königlichen Regierungsraths Herrn Dr. Bauer hierorts anerkannt worden und in ihren Leistungen anerkannt beurtheilt worden.

Merseburg, den 3. August 1883.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf von Hohenthal.

Freiwillige Feuerwehr.

Pionier-Compagnie.
Mittwoch den 8. August, abends 8 1/2 Uhr,
Übung.

Ein Kind wird mit zum Stillen angenommen. Befragungen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 12-14 Jahren zum Fahren eines Kindes wird gesucht. Karlstraße 5.

Ein kräftiger Arbeiter sofort gesucht. Fischersstraße 6.

Als Hausknecht findet ein junger, arbeitsamer Mann sofort Beschäftigung. August Meißel im Gasthof zur Stadt Merseburg.

Fluß-Badeanstalt
im hiesigen königlichen Schlossgarten.
Temperatur des Wassers am 6. d. M. 15 Grad.

Provinz und Umgegend.

Zum Besuche des am Mittwoch in Erfurt stattfindenden Lutherfestes werden an diesem Tage von sämmtlichen Stationen und Haltestellen der Thüringischen Eisenbahn auf den Strecken Halle und Leipzig bis Erfurt zu allen Personenzügen Extrabillerts 1. bis 3. Klasse nach Erfurt ausgegeben, welche für den einfachen Fahrpreis zugleich zur Rückfahrt an demselben Tage mittels Extrazuges (1. bis 3. Kl.) berechneten. Letzterer fährt abends 10 Uhr 45 Min. in Erfurt ab und kommt morgens 1 Uhr 49 in Halle an. Der Extrazug hält auf allen Stationen und Haltestellen. Ferner wird aus Anlaß der am Donnerstag auf der Wartburg stattfindenden Feier von Erfurt nach Eisenach ein Extrazug abgefahren werden, welcher um 8 Uhr 30 Min. vorm. von Erfurt abfährt und um 10 Uhr 4 Min. in Eisenach eintrifft. Die Billets (2,50 Mk. für 2. Kl., 1,50 Mk. für 3. Kl.) berechnen zugleich zur Rückfahrt mit dem abends 11 Uhr von Eisenach abgehenden Extrazuge. Zu anderen als den vorstehend angeführten Zügen sind diese Billets nicht gültig. Der Billetverkauf zu dem Extrazuge nach Eisenach findet am 7. und 8. August bei der Billet-Expedition in Erfurt statt.

Wir theilten vor einigen Tagen aus Naumburg mit, daß der bisher bei einer dortigen Firma beschäftigte Kommissar Siegmund Wechsel im Betrage von ca. 42 000 Mk. gefalßt hat und nachdem er dieselben in Halle verwertet, flüchtig geworden ist. Der durch diese Manipulationen geschädigte Halle'sche Bankverein setzt jetzt auf Habhaftwerdung Siegmunds und Erlangung eines größeren Theils der erschwundenen Summe eine Belohnung von 1000 Mk. aus.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. August 1883.

Laut Befehlsnachricht des kgl. Regierungsrathen ist mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 8. Mai d. J. genehmigt, daß zur Unterstützung der Landgendarmerien bei Gelegenheiten der größeren Truppenübungen Unteroffiziere und Offiziere der Cavallerie zur Bildung von Gendarmen-Patrouillen commandirt werden. Als besonderes Dienstabzeichen legen die commandirten Mannschaften zum Waffentod etc. wie zum Mantel einen Ringtragen von weißem Metall an, auf welchem sich zwei heraldische Adler in Gold befinden. — Der Hauptzweck dieser Patrouillen ist, das den Truppenübungen zufließende Publikum von dem Betreten bestellter Flächen zurückzuhalten, beziehungsweise demselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen. — Die von den Truppen zur Unterstützung der Landgendarmerien commandirten Mannschaften sind, sobald sie zur Wahrnehmung des Polizeidienstes aufzuziehen, im Dienste und es stehen ihnen, so lange sie im Dienste befinden, diejenigen Befugnisse, welche durch die Instruction vom 29. Januar 1881 für die Wachen in Hinsicht der von denselben vorzunehmenden Verhaftungen und vorläufigen Festnahmen vorgeschrieben sind.

Es kommt mitunter vor, daß Leute, welche Zeugen vor Gericht geladen werden, unrichtige Angaben über die Höhe ihres Verdienstes machen, um so einen größeren Betrag Zeugengebühren ausgezahlt zu erhalten. Das kann aber dem Betreffenden theuer zu stehen kommen; denn wenn es sich nachträglich herausstellt, daß er nicht so viel verdient, so wird er wegen Vorpiegelung falscher Thatfachen in der That sich einen unrechtmäßigen Gewinn zu verschaffen, also wegen Betrugs unter Anklage gestellt. — Bekanntlich tritt das Gesetz vom 20. Juli 1881, betreffend die Bezeichnung des Rauminhalts der Schankgefäße, am 1. Januar 1882 in Kraft. Die kgl. Regierung sind hiemit des Ministeriums des Innern beauftragt worden, durch wiederholten Hinweis der Inter-

essenten auf das Gesetz aufmerksam zu machen und zugleich ausdrücklich hervorzuheben, daß die Bezeichnung der Schankgefäße mit ihrem Sollinhalt nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht den Charakter einer amtlichen Feststellung und Beglaubigung an sich trägt, sowie daß die Abrechnung der in Rede stehenden Gefäße bei der Ausführung der Bezeichnung der zur Verabreichung von Getränken dienenden Schankgefäße zu enthalten haben. Den Gast- und Schankwirthen bleibt es daher überlassen, sich auf beliebige Weise die Bezeichnung der in Rede stehenden Gefäße mit dem Sollinhalt zu verschaffen, wobei es selbstverständlich ist, daß sie für die Richtigkeit der Bezeichnung haften. Es liegt daher im Interesse der Gast- und Schankwirth, mit der Abrechnung ihrer Schankgefäße nicht bis zum letzten Moment zu warten, da voraussichtlich der Andrang kurz vor Intrafttreten des Gesetzes ein derart starker sein wird, daß die mit der Abrechnung betraute Persönlichkeit dann nicht mehr im Stande sein dürfte, für rechtzeitige Lieferung der Gefäße bis zum Eintritt des Gesetzes zu garantiren. Die Dispolizeibehörden werden vom 1. Januar k. J. eine strenge Controle über die Ausführung des Gesetzes ausüben und ihre Prüfung sowohl darauf, ob die Schankgefäße die vorgeschriebene Bezeichnung ihres Sollinhalts tragen, als auch darauf richten, ob die Bezeichnung des Sollinhalts innerhalb der im § 3 des Gesetzes angegebenen Fehlergrenzen dem wirklichen Inhalte der Gefäße entspricht. Die polizeilichen Revisionen werden übrigens dadurch erleichtert werden, daß die Gast- und Schankwirthschaften die zur Prüfung der Schankgefäße geeigneten, getrockneten Flüssigkeitsmaße bereit zu halten haben.

Der Uebermuth jugendlicher Kaufbolde macht sich in jüngster Zeit wieder in verstärktem Maße bemerkbar. Sogar am hellen Tage werden Handelsgüter und gleichviel an welchem Orte Handlungen ausgeführt, wie dies am letzten Sonntag kurz nach 7 Uhr in der Meuschauer Straße geschah. Hoffentlich gelingt es unserer Executiv, die Urheber der dort ausgeführten Schlägerei, die natürlich einen großen Menschenaufwand im Gefolge hatte, zu ermitteln und der wohlverdiennten Bestrafung zuzuführen.

Gestern früh fand man im Graben unterhalb der Königsmühle die Leiche der 16jährigen Tochter des Restaurateurs Sch. hier, die seit Sonnabend aus dem elterlichen Hause in der Oberaltenburg spurlos verschwunden war. Die Motive des zweifellos vorliegenden Selbstmordes sind anscheinend in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Der Hippodrom, zu Deutsch Pferde-rennbahn, sollte bis jetzt in der hier gebotenen Reize öffentlicher Vergnügungen. Nur unsere großen Nachbarkräfte konnten sich rühmen, diese Vor-schulen für angehende Reitskünstler und Künstlerinnen zu besitzen und dort hat auch mancher Merseburger intime Bekanntschaft mit diesen In-stituten gemacht. Trotzdem Herr Oscar Müller sonach unstreitig den Bewohnern unserer Stadt mit seinem auf dem Rulandsplatz errichteten sehr eleganten Hippodrom etwas Neues bietet, findet er doch schon eine ziemlich große Zahl Eingeweihter, die sich denn auch am Sonntag nicht nehmen ließen, die Reissbahn zu besuchen und kritische Vergleiche mit ihren Leipziger Erinnerungen anzustellen. Wie wir konstatiren können, fielen die Urtheile für Herrn Müller sehr günstig aus. Das treffliche Pferdmaterial, die saubere Sattelung, gute Beleuchtung und bequeme Einrichtung für die Zuschauer machten bei allen sachkundigen Besuchern den besten Eindruck und lockten immer neue Reize und Schaulustige herbei. Nach alledem kann wohl angenommen werden, daß der Hippodrom, der nach unserer unmaßgeblichen Ansicht ein ziemlich kostspieliges Unternehmen ist, mit seinem ersten Verlus in Merseburg zufrieden sein wird.

Am vergangenen Sonntag fand in Leipzig die diesjährige Generalversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes statt, welcher auch der Vorsitzende des allgemeinen Verbandes Hr. Dr. Dreinhöfer — Berlin bei-

wohnte. Wie aus den Mittheilungen des Bundesvorsitzenden Hr. Schöffe — Naumburg hervorging, besteht der Bund gegenwärtig aus 17 Vereinen mit etwa 400 Mitgliedern. Unter denjenigen Vereinen, deren Thätigkeit eine lobende Anerkennung des Bundesvorsitzenden erhielt, befand sich auch der Merseburger Verein, — übrigens augenblicklich wieder der stärkste Bundesverein. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß gute practische Arbeiten, sowie erfolgreiche Unterrichtsthätigkeit durch Prämien ausgezeichnet werden sollen; das Correspondenzblatt soll von jetzt an monatlich erscheinen. Nach Schluß der Verhandlungen fand ein Prämienfest statt, an welchem sich 8 Herren theilnahmen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In Lützen tagten am Sonntag im Restaurant „Zum Bürgergarten“ die Delegirten der zum 16. Bezirk des deutschen Kriegerbundes gehörigen Landwehr- und Kriegervereine unter dem Vorsitz des Bezirksvorsitzenden Hrn. Markendorf aus Freiburg a. N. Nach Eintritt in die Verhandlungen referirte u. A. Herr Prem.-Lieut. Gekky-Merseburg über die Ergebnisse der am 29. Juli in Halle zur Besprechung der bevorstehenden Kaiserparade der Kriegervereine stattgehabten Zusammenkunft der Vorsitzenden der Bundesbezirke. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über den Abgeordnetentag in Görlitz und hob aus dessen Beschlüssen als für den 16. Bezirk von besonderem Interesse hervor, daß dieselbe fünfjährig im deutschen Kriegerbund die Bezeichnung „Saal-Unstrut-Beritz Nr. 16“ führen werde. Als Ort der nächsten, am ersten Osterfeiertag 1884 abzuhaltenen Bezirksversammlung wurde Teuchern gewählt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte sodann der Schluß der Sitzung mit einem Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, dem sich noch solche auf den Lügener Verein, die Stadt Lützen und den Bezirksvorstand anreihen. Die versammelten Kameraden, welche am Vormittage einen Auszug nach dem GutsMuths-Abth.-Denkmal unternommen hatten, theilnahmen sich während der noch übrigen Stunden bis zur Abreise an dem Sommerfest des Lügener Kriegervereins, der seine Gäste in freundlichster Weise aufnahm.

Einem Schlußbürger Einwohner waren in vor. Woche vier junge Enten verschwunden, ohne daß es ihm gelingen wollte, den Verbleib zu ermitteln. Eines Abends sieht er nun, wie seine losgelassene Kettenhündin im Garten scharrt und etwas nach der Hütte trägt. Beim Nachsehen findet er eine der vermissten Enten vor, welche von den in der Hütte befindlichen jungen Hunden verzehret werden soll. Der Besitzer sucht im Garten nach und bringt auch die anderen ebenfalls verschwundenen Enten zu Vorschein. Die alte Hündin hatte sonach nur für ihre Jungen ein ledernes Gericht besorgen wollen.

Greypau, 3. August. In jetziger Zeit, wo man tagtäglich von Vorbereitungen zu Dr. M. Luthers 400 jährigem Geburtstag, sowie über Denkmünzen, die an den großen Reformator erinnern, in den Zeitungen liest, wollen auch wir nicht unterlassen, auf eine Denkmünze hinzuweisen, die zufällig in unsern Besitz gelangt ist und bitten etwaige Kenner um genauere Aufklärung an dieser Stelle. Die Denkmünze hat die Größe eines Fünfmarsstückes, trägt auf der einen Seite die Brustbilder Dr. M. Luthers und Ph. Melancthon, zwischen beiden liegt die heilige Schrift aufgeschlagen, darunter stehen die Worte: „So besteht nun in der Freiheit, am 1. Juli 1543.“ Die andere Seite enthält in der Mitte einen Altar, darauf das Crucifix mit der Bibel davor, zur Rechten der Kelch, zur Linken der Hostienteller; darüber eine strahlende Sonne, darunter stehen die Worte: „Nehmet hin und trinket Alle daraus.“ auf der Peripherie: „Zur dankbaren frommen Erinnerung am 2. Juli 1843.“

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 153.

Dienstag den 7. August.

1883.

Politische Uebersicht

Auch ohne in diplomatische Geheimnisse eingedrungen zu sein, so schreibt ein Corresp. der M. Ztg. aus Wien, wird man doch nicht verkennen, daß es dem Kaiser recht demonstrativ alles Erdenkliche geschieht, um der wiederkehrenden Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich ein möglichst feierlicher Charakter zu verleihen. So spricht der Besuch des Grafen Kalnoky in Wien, sowie die Auszeichnung des österreichischen Ministerpräsidenten des Kaisers mit dem schwarzen Adlerorden, den meines Wissens, außer dem Erzherzogen nur noch sechs österreichische Fürsten besitzen. Von den Amtsvorgängern Kalnoky's empfingen denselben nur Reichberg, Falk und Andrássy, weder Mensdorff noch Hayek. Auch äußerlich wird diesmal die Zusammenkunft mit größerem Glanze als gewöhnlich vorbereitet. Gleichzeitig erhalten sich die Gerüchte, daß Fürst Bismarck sich hewer nach seinem Aufenthalt in Kissingen eine Nachkur in Gastein vornehmen lassen wird; kommt der Kanzler wirklich dorthin, so kann man sicher annehmen, daß Fürst Kalnoky ihn dort aufsucht. Das Motiv dieser Vorgänge aber liegt nicht, wie Pariser Blätter meinen, in Verhandlungen, welche die beiden Männer über die Einverleibung Bosniens der Herzegovina pflegen wollen, sondern in der Weisung, die man hier im Augenblick in der Proclamation der Annexion, noch wären dazu Verhandlungen mit Deutschland nothwendig, aber erinnert man sich, daß binnen Jahresfrist die Wiener September-Abmachungen von 1879 ablaufen. Deren Erneuerung aber hält man für um so notwendiger, als sich die Zeichen dafür zeigen, daß Rußland wieder, zur Abwehr innerlicher Explosionen im Innern, panslawistische Tendenzen nach außen hin zu verfolgen muß, da die russische und Bobedionoffsew jede liberale Concession weigern. Es geht aber auf die Dauer nicht an, von Rasow's Programm bloß die eine, die russische Hälfte zu verwirklichen!

Am Wahlkreis Kiel-Mensdörff hat am 20. d. M. die Stichwahl zwischen dem Professorenherrn Hanel (Fortschritt) und dem Schneiderherrn Heinzel (Sozialdemokrat) stattgefunden. Das Endresultat ist noch nicht bekannt, doch liegt es keinem Zweifel, daß Prof. Hanel Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen ist; bis jetzt wurden für denselben 12 658, Herrn Heinzel 8744 Stimmen gezählt. Aus dem Wahlbezirk steht das Ergebnis noch aus. Man erwartet die Wahl mit der ersten am 20. d. M. und der Wahl vom 27. October 1881. Bekanntlich deshalb annullirt wurde, weil sozialdemokratische Stimmzettel am Tage der Wahl dem Beschlag belegt wurden, so ergibt sich Folgendes: Die Liberalen, welche bei der Wahl am 20. d. M. etwas lässig waren, sind diesmal mit ihrer in die Agitation eingetreten, das Plus von Stimmen, welches sie gegen die frühere Wahl erzielten, haben sie hauptsächlich durch stärkere Hervorhebung der Parteigenossen erreicht, von konservativer Seite ist ihnen anscheinend keine oder nur eine minimale Unterstützung geworden. In Kiel war der Wahlkampf ein ungemein heftiger und

die Theilnahme eine rege. Während bei der Wahl am 20. Juli Hanel dort 2257 Stimmen erhielt, hat er jetzt dort 3146, also ca. 900 Stimmen mehr bekommen; aber auch die Sozialdemokraten, die bekanntlich bei jeder Stichwahl mit stärkerem Aufgebote auftreten, haben diesmal ihre Reihen bedeutend verstärken können. Darüber, wie die konservativen Stimmen diesmal eingriffen, wird man sich nach Vorliegen des Gesamtergebnisses ein annäherndes Bild machen können. Das systematische Herunterreißen des liberalen Kandidaten durch einen Theil der konservativen Presse kann nicht ohne Einfluß geblieben sein. Erlangte der sozialdemokratische Kandidat bei der ersten Wahl 6659 Stimmen, so hat er bereits bis jetzt 8744, also ca. 2100 Stimmen mehr; eine große Anzahl von Stimmen wird ihm aus den fehlenden Bezirken nicht mehr erwachsen. Herr Hanel hatte bei der ersten Wahl auf sich 9570 Stimmen vereinigt, er wird, wenn die noch fehlenden Orte sich eben so stark als die bekannten betheiligte haben, auf 14 000 kommen. Am 27. October wurden für ihn 11 088 Stimmen abgegeben, für Heinzel damals 4725. Auch diese Wahl hat wie die in Hamburg gezeigt, daß die sozialistische Bewegung in den letzten Jahren wieder an Breite gewonnen hat; möge sie den konservativen eine Warnung sein, wie gefährlich es ist, mit dem sozialistischen Feuer zu spielen. Das an Stelle Prof. Hanel's der sozialistische Kandidat in den Reichstag einzuziehen, ist diesmal noch abgewendet, wäre es anders gekommen, so würde die Verantwortung dafür den Konservativen zufallen.

Die „lib. Corr.“ schreibt: „Ein Artikel über die Stichwahl in Kiel-Mensdörff, in dem die Sozialdemokraten als die stärksten Kandidaten hervorgehoben werden, ist in der „lib. Corr.“ veröffentlicht worden. In demselben Artikel wird die Stichwahl in Kiel-Mensdörff als ein Beispiel für die Stärke der Sozialdemokratie in Deutschland bezeichnet. Die Stichwahl in Kiel-Mensdörff ist ein Beispiel für die Stärke der Sozialdemokratie in Deutschland. Die Stichwahl in Kiel-Mensdörff ist ein Beispiel für die Stärke der Sozialdemokratie in Deutschland.“

her berieten sich gerade die Offizien des Wiener Pressbureaus auf die volle Zustimmung, welche die Politik des Grafen Taaffe „an maßgebender Stelle in Berlin“ finde. Von allen Vorgängen in Oesterreich hat wohl die sogenannte Dezentralisirung der Eisenbahnen, mit anderen Worten die Auslieferung der galizischen Bahnen an die Polen das größte Aufsehen schon vom strategischen Standpunkte aus in Berlin gemacht. Dem Grafen Kalnoky mag die Aufgabe geworden sein, darüber Aufklärungen zu geben. — Wie bei dem fanatischen Charakter des ungarischen Pöbels beinahe mit Sicherheit vorauszusehen war, hat das freisprechende Urtheil in dem Tisza-Gesetzler-Prozess in Preßburg nicht unbedeutliche Straßenunruhen zur Folge gehabt, die am Freitag und Sonnabend stattfanden. Das ausgebotene Militär machte den wüthenden Märdern auf die Fenster der Juden bald ein Ende; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nach vielen vergeblichen Anläufen hat die französische Regierung jetzt eine geeignete Persönlichkeit für den seit dem Rücktritt des Grafen Duchaël erledigten Botschafterposten in Wien gefunden. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist Herr Fonder de Careil zum Vertreter der französischen Republik am österreichischen Hofe ernannt worden. Fonger, Sprößling einer alten Adelsfamilie, ist Senator des Departements der Seine und hat sich durch literarische Arbeiten philosophischen Inhalts einen Namen gemacht. — Der „Temps“ weiß aus einem offiziellen Bericht der Pariser Polizei an den Minister des Innern von einem legendarischen Aktionscomité zu berichten, das in diesen Tagen entdeckt worden sei. Sehr gefährlich wird die Organisation für die Republik indes wohl nicht sein.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser hat die Kur in Gastein seither mit dem besten Erfolge fortgesetzt. Am Sonntag wohnte der Kaiser wieder dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei und nahm später das Dinner bei der Großherzogin von Sachsen-Weimar ein. — Sr. k. k. Hoheit dem Kronprinzen ist vom Kaiser von China der „Orden des doppelten Drachen“ verliehen worden.

— (In der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals) auf dem Niederwald haben, wie die „Post“ mittheilt, außer den bereits genannten höheren Militärpersonen auch die activen Staatsminister besondere Einladungen erhalten. Eben so die Bürgermeister der freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, der commandirende General des 12. Armeecorps, Prinz Georg von Sachsen, und die commandirenden Generale des 1. und 2. bayrischen Armeecorps, Generalmajor v. Rausch, Commandeur der 41. Infanteriebrigade in Mainz, ist mit dem Befehl über die Truppen beauftragt, welche als Vertretung der preussischen Armee am Denkmal Aufstellung nehmen werden. Es sind dies eine combinirte Compagnie des 4. Garderegiments (Königin) mit der Regimentmusik, ein combinirtes Bataillon Infanterie vom 8. Armeecorps, zwei

